

## Andere auf den Weg gebracht

Großenhainerin Esther Heiße für die Idee des Pilgerweges mit dem Erich-Glowatzky-Preis ausgezeichnet

Von Birgit Ulbricht

Mit zehn Zielen ist die heute 26-jährige Esther Heiße nach ihrem Abitur aufgebrochen. Sie wollte es schaffen, ganz allein. Ohne die Eltern. Als Blumenbinderin auf dem Markt oder als Aushilfe. Ein Jahr lang ist sie durch Sachsen, Thüringen, Tschechien und Mecklenburg gewandert. Hat abends an fremden Türen geklopft, ist auf offene Menschen getroffen und in dieser Zeit ein ganzes Stück erwachsener geworden. Nach diesem Jahr ist Esther Heiße, so sagt sie, mit hundert neuen Zielen nach Hause gekommen. Diese wunderbare Zeit der Wanderung wollte sie an andere Menschen weitergeben.



Hier in der Kirchgasse 6, gleich neben dem Museum Alte Lateinschule, soll die Großenhainer Herberge für den Pilgerweg entstehen. Foto: SZ/Brühl

Erwachsen werden, zu sich selbst finden, wurde für sie zum Thema. Das Phänomen des Pilgerns ließ sie nicht mehr los. Einst zog sich durch das ganze Abendland ein Netz von Pilgerwegen. Manche sind längst in Vergessenheit geraten. Andere haben etwas von ihrem Ruhm behalten, wie die bedeutende Handelsstraße „Via Regia“, die quer durch Europa verlief.

So ist die Idee entstanden, den alten Pilgerweg von Ost nach West wiederzubeleben. Mit Herbergen und Begegnung. Um den historischen Verlauf der alten Route wieder zu finden, befragte Esther Heiße Historiker, blätterte in Archiven und wanderte selbst im Sommer 2001 gut 350 Kilometer von Görlitz nach Erfurt.

Die Robert-Bosch-Stiftung finanzierte ihr ein Freiwilligenjahr, das Landesjugendpfarramt Sachsen übernahm die Trägerschaft des Projekts. In nur einem Jahr wurde der Traum wahr: Ab 11. Oktober kann der moderne Pilgerer gut geführt bis Santiago de Compostela seiner Wege ziehen. Dann ist auch das letzte Teilstück der Via Regia ausgeschildert und an den bereits vorhandenen Jakobsweg angeschlossen. Dafür wurde die junge Frau jetzt mit dem Erich-Glowatzky-Preis ausgezeichnet, der mit 10 000 Euro dotiert ist. Der Preis wird seit 1998 an junge Sachsen verliehen, die sich durch herausragende persönliche Leistungen um den Freistaat verdient machen.

Der Traum beginnt zu leben: Etwa 60 Herbergen gibt es inzwischen auf der hiesigen Wegstrecke durch drei Bundesländer. Im Schönfelder Schloss ebenso wie bald in der Kirchgasse 6 in Großenhain. Überwiegend sind es Gemeinderäume, die als Herberge dienen, aber auch Privatquartiere. Einlass erhalten Pilgerer mit einem Pilgerausweis. Dazu gibt es eine Wanderkarte: Die erste Auflage des Pilgerführers von Görlitz bis Erfurt ist bereits erschienen. Im Oktober kommt das zweite Buch heraus, das dann bis an die hessische Grenze geleitet. Ein Stein sei ihr vom Herzen gefallen, sagt die junge Religionspädagogin, dass sie mit dem Preisgeld die Druckkosten für die zweite Auflage bezahlen kann. Und wer pilgert heute noch wie einst über Land? „Kleine Gruppen, ein Opa mit seinem Enkel, Akademiker waren unsere ersten Wanderer“, berichtet Esther Heiße. „Wer sich auf diese andere Sicht einlässt, ist begeistert“, sagt sie. Wer wüsste das besser als sie.

Nach der ersten Aufregung als Preisträgerin ist Esther Heiße nun als neue Jugendwartin in Großenhain angekommen. „Ich habe erst jetzt das Gefühl, durchatmen zu können“. Sie lacht verschmitzt und hat schon wieder viele Pläne.